

WORTE VON ROGER RAUBER ZUR AKTUELLEN SITUATION

Wenn mir vor einem Monat jemand gesagt hätte, dass bereits Mitte März in der ganzen Schweiz die Schulen geschlossen sein würden, ich hätte ihm nicht geglaubt. Nun haben wir diese Situation bereits seit drei Wochen und wissen nicht, wie lange sie noch andauern wird.

Der schulische «Lockdown», der am 13. März vom Bundesrat für den Montag, 16. März, verfügt worden ist, kam für uns – wie wohl auch für die anderen Schulen in der ganzen Schweiz – recht überraschend. Wohl wurde uns mit Blick auf die Situation in Italien bereits einige Tage vorher bewusst, dass die Schliessung der Schulen auch für die Schweiz ein mögliches Szenario sein könnte, doch glaubten wir noch lange Zeit, dass eine solch drastische Massnahme in unserem Land vorerst nicht kommen würde.

Als Schule mit langjähriger Erfahrung im Unterricht mit digitalen Medien und Geräten in den Klassen der nachobligatorischen Schulstufen war und ist die KS Seetal für den Fernunterricht vergleichsweise gut gerüstet. Deshalb konnten wir mit dieser Form vom Unterricht, die wir bisher noch nie praktiziert hatten, trotz geringer Vorlaufzeit am Mittwoch, 18. März, erfolgreich starten.

Das Wochenende vom 14./15. März sowie die zwei ersten Tage der Woche wurden von den Lehrpersonen und der Schulleitung intensiv für die Vorbereitung des Fernunterrichts genutzt. Es war spürbar, dass sich alle Akteure der Schule der aussergewöhnlichen Situation bewusst waren und viel Energie und Zeit investierten, um einen funktionierenden Fernunterrichtsbetrieb zu organisieren. Beeindruckend waren auch die grosse Motivation und Bereitschaft unserer Lernenden, sich auf diese unbekannte Form des Unterrichts einzulassen.

Mittlerweile haben wir die ersten Erfahrungen mit dem Fernunterricht gemacht und es kristallisiert sich heraus, was technisch und auch methodisch in dieser Form von Unterricht funktioniert und was eher schwierig umzusetzen ist. Um zu genaueren Erkenntnissen zu gelangen, wie gut der Fernunterricht tatsächlich läuft, haben wir vom 2. – 6. April eine Umfrage bei all unseren Lernenden und allen Fachlehrpersonen durchgeführt. In diesem Newsletter finden Sie einen kurzen Bericht der Evaluationsgruppe, der erste Erkenntnisse, die wir durch die Befragung gewinnen konnten, darstellt.

Eine wichtige technische Voraussetzung für das Gelingen unseres Fernunterrichts sind zweifellos die Programme OneNote und Teams, die im Office-365-Paket von Microsoft enthalten sind. Sie erlauben es, alle Arten von elektronischen Dateien (Text, Bild, Film, Weblinks etc.) abzulegen und den Lernenden zugänglich zu machen. Auch ist mit Teams die Kommunikation zwischen Lehrperson und Schüler/-innen – und natürlich auch zwischen den Lernenden – über eine Chatfunktion und Video möglich. So gelingt es den Lehrpersonen, den Kontakt zur Klasse und zu einzelnen Schüler/-innen auch auf Distanz aufrecht zu erhalten.

Den direkten sozialen Austausch, wie wir ihn im normalen Präsenzunterricht kennen, pflegen und schätzen, können diese elektronischen Tools jedoch nicht ersetzen. So sind wir alle froh, wenn wir bald wieder zurück an unsere Schule kommen und unser Lehren und Lernen in gewohnter Weise weiterführen können.

Eine grosse Herausforderung stellten die letzten drei Wochen auch für die Schulführung dar. Es galt, zunächst die Rahmenbedingungen und Modalitäten für den Fernunterricht festzulegen und den Lehrpersonen trotz der geringen Vorlaufzeit eine Vorbereitung zu ermöglichen, die einen erfolgreichen Start des Fernunterrichts erlaubte. Dass die Schulleitung bereits wenige Stunden nach der verfügbaren Schulschliessung entschieden hatte, den Start des Unterrichts erst auf den Mittwoch zu legen, stellte sich als richtig heraus. Die Lehrpersonen konnten so den ersten «Schock» besser verdauen und hatten etwas Zeit, sich mit bisher wenig genutzten Tools wie MS Teams vertraut zu machen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Führung in dieser Krise, die mit vielen Unsicherheiten und Unklarheiten verbunden ist, ist eine gute Prozesskommunikation. Es ist uns sehr wichtig, unsere Schüler/-innen, Eltern, Lehrpersonen und Mitarbeitenden regelmässig über die Entscheide, die aufgrund der sich dynamisch entwickelnden Lage notwendig sind, zu informieren. Dazu nutzen wir hauptsächlich unsere Website, auf der wir mindestens einmal pro Woche, in der Regel am Freitag, ein Informationsbulletin rund um den Schulbetrieb veröffentlichen. Mittlerweile sind wir bei Bulletin Nr. 7 angelangt. In diesen Bulletins kommunizieren wir jeweils auch, was noch nicht geregelt und entschieden ist. Denn wichtig ist in dieser Zeit der Krise auch die Information, dass bestimmte Fragen noch nicht geklärt sind, weil sie aufgrund der unklaren Entwicklung der Pandemie erst zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden können. So ist beispielsweise bis jetzt die Frage noch offen, ob, wann und wie die Abschlussprüfungen (FMS-

Diplom und Maturitätsprüfungen) stattfinden werden. Die EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) hat Anfang April mitgeteilt, dass alle Schüler/-innen der Sekundarstufe II ihren Abschluss im Sommer erhalten sollen, aber noch offen gelassen, wie dieser Abschluss erreicht werden soll. Wir sind gespannt auf den definitiven Entscheid der EDK, der bis Anfang Mai zu erwarten ist.

Besonderen Wert legen wir ausserdem darauf, wichtige Aspekte unserer Schulkultur auch in dieser Ausnahmesituation zu pflegen. Dazu gehören der regelmässige informelle Austausch und die Kommunikation von der Schulleitung zu den Lehrpersonen und Mitarbeitenden, unter den Lehrpersonen und Mitarbeitenden sowie von den Lehrpersonen zu den Lernenden. In unserem normalen Schulalltag finden viele Gespräche in der Morgenpause, beim Mittagessen oder auch einfach als ungezwungener Schwatz auf dem Gang statt. Dies zu pflegen ist nicht ganz einfach in einer Virus-Pandemie, die als eine der Hauptschutzmassnahmen die soziale Distanz verlangt. Doch mithilfe der modernen Telekommunikationsmittel gelingt auch dieser Austausch recht gut. So findet beispielsweise freitags nach Unterrichtschluss unter den Lehrpersonen eine ungezwungene «Apéro-Runde» über MS Teams-Video oder Zoom statt. Für diese Form des Austauschs gilt jedoch, was oben bereits erwähnt worden ist; auch noch so gute elektronische Kommunikationstools können das direkte Gespräch von Mensch zu Mensch nicht ersetzen.

Roger Rauber, Rektor KS Seetal